

Überragende Isabel Laulhé in Bulgarien

Liechtensteins Damen- und Herrenteam klassiert sich bei der European Team Shield Championship jeweils auf dem siebten Rang.

Ein Jahr nach der Heim-Europameisterschaft, der European Team Shield Championships (ETSC) 2024 in Gams-Werdenberg reisten die beiden Nationalteams des Golfverbands Liechtenstein (GVL) vergangene Woche nach Bulgarien. Im Pravets Golf Club kämpften neun Damen-Teams und elf Herrenmannschaften um die Titel der besten Teams unter den jungen, aufstrebenden Golfnationen Europas. Die elfte Austragung dieses unter der Schirmherrschaft der European Golf Association EGA stehenden Veranstaltung fand bereits zum dritten Mal in Bulgarien statt.

Liechtenstein ist das kleinste Mitgliedsland der EGA, aber seit der ersten Austragung der ETSC ein fester Bestandteil des Turniers. Der GVL reist jeweils mit berechtigten Hoffnungen auf Flight A oder, mit dem notwendigen Quäntchen Glück, sogar auf eine Medaille, zu den Turnieren. Der Turniermodus ist seit der ersten Austragung der gleiche: Vier Spielerinnen bzw. Spieler pro Nation und am ersten Tag eine Strokeplay-Runde (Qualifikation). Aufgrund der Strokeplay-Resultate – pro Team zählen drei Scores – werden die Nationen in Flight A (kämpfen um den Titel) und Flight B (spielen um die Ränge) eingeteilt. Die Viertel- und Halbfinale sowie das Finale werden im Matchplay-Modus (jeweils zwei Einzel und ein Doppel) ausgetragen.

Überragende Isabel Laulhé

Bei der Heim-Europameisterschaft vor einem Jahr war Ladies Captain Anna Eggenberger die überragende Spielerin des



Für den GVL spielten Sebastian Schredt (Playing Captain Herren), Moritz Eidenbenz, Yannick Zurflüh, Elias Schreiber, Martina Zurflüh, Lisa Sele, Anna Eggenberger (Playing Captain Damen) und Isabel Laulhé (v.l.). Bild: eingesandt

GVL-Nationalteams gewesen, das zu Hause das Ziel Flight A auch erreicht hatte. In Bulgarien konnte das Damen team nun auf die Verstärkung durch Liechtensteins derzeit beste Golferin zählen: Isabel Laulhé. Bei ihrer vierten Teilnahme an ETSC dominierte das GVL-Aushängeschild das Damenfeld: Mit 69 Schlägen (3 unter Par) spielte Isabel Laulhé die beste Strokeplay-Runde der Damen. Playing Captain Anna Eggenberger klassierte sich mit 73 Schlägen ebenfalls in den Top Ten. «Dass im Damenbewerb nur 5 Teams in den Flight A eingeteilt wurden, war etwas ernüchternd. Wenn man es in

Flight A schafft, ist vieles möglich», sagt Eggenberger im Rückblick. Die Liechtensteinerinnen musste als Sechste nach dem Strokeplay allerdings in Flight B um die Klassierungen spielen. Dort besiegten die GVL-Damen erst die Kroatinnen, dann die Ukrainerinnen mit jeweils 2:1. Erst im abschliessenden Duell gegen Griechenland zogen die Liechtensteinerinnen den Kürzeren und mussten sich mit Rang 7 begnügen. «Klar hätte ich gegen Griechenland gerne einen Sieg errungen, aber viele der Spielerinnen, die bei den ETSC antreten, sind in einem College und spielen jeden Tag

Golf», sagt Eggenberger. Die Liechtensteinerinnen aber haben mit Lisa Sele, Martina Zurflüh und Anna Eggenberger drei Spielerinnen im Team, die Vollzeit arbeiten, «da können wir mit den College-Golferinnen nicht mithalten.»

Welchen Unterschied es macht, im College täglich Golf zu spielen, lässt sich am Beispiel von Isabel Laulhé bestens erkennen. Die 21-Jährige studiert an der New Mexico State University und spielt für deren Golfteam. «Isabel ist unser Star. Sie spielt unglaublich solide und wir sind super happy, sie im Team zu haben. Sie spielt auf einem anderen Level und

hat das komplette Set-up: Schwung, mentale Stärke und Personality», schwärmt Eggenberger. Die 21-Jährige selbst sieht den Hauptgrund für ihren Sieg im Strokeplay-Bewerb im Mentalen: «Ich blieb während der gesamten Runde geduldig und positiv, und alles schien zu funktionieren.» Ausserdem habe sie den Platz als «ziemlich kurz» empfunden im Vergleich zu den Plätzen, auf denen sie in den USA normalerweise spiele, sagt Laulhé. Auch wenn sie sich bei den ETSC immer wohlfühlt habe, sei sie dieses Jahr besonders aufgeregt gewesen, «weil ich letztmals 2021 dabei gewesen bin und mir diese Teilnahme in Bulgarien geholfen hat, mein Spiel zu testen, bevor ich für meine nächste College-Saison in die USA zurückkehre», erklärte Isabel Laulhé kurz vor ihrer Abreise in die USA. Dort geht es Anfang September wieder los mit der nationalen College-Meisterschaft.

Herren im Halbfinale ohne Glück

Sebastian Schredt, Captain der Liechtensteiner Herren, zieht eine etwas durchgezogene Bilanz: «Wir sind mit dem Ziel, im Strokeplay in die Top 8 zu kommen, nach Bulgarien gereist.» Insofern kann der Playing Captain zufrieden sein, das Minimalziel hat sein Team erreicht. Ein kleiner Wermutstropfen bleibt, denn Schredt sagt: «Im Strokeplay wäre eine bessere Platzierung drin gewesen, aber wir wissen alle, wie Golf ist – am einen Tag ist das Momentum auf deiner Seite, am anderen eben nicht.» Nach Rang 8 in der Qualifikation bekamen es die Liechtensteiner im Viertel-

finale mit den Gastgebern zu tun. «Sie haben ihren Heimvorteil genutzt, waren aber nicht so überlegen, wie die Matchplay-Resultate vermuten lassen.» Elias Schreibers Putter sei kalt geblieben und Yannick Zurflüh habe gut gekämpft, seine Chancen aber nicht nutzen können, so gingen die beiden Einzel deutlich verloren. Im Doppel holten Moritz Eidenbenz und Sebastian Schredt einen halben Punkt. Im Halbfinale lieferten sich die Liechtensteiner mit den Maltesern eine knappe Partie. Jede Nation gewann ein Einzel, das Doppel wurde erst auf dem 19. Loch entschieden: «Malta lochte einen Birdieputt aus 15 Metern», sagt Schredt schulterzuckend. Somit spielten die GVL-Herren am letzten Tag gegen Zypern um Platz 7 und sicherten sich diesen schliesslich mit 2:1.

Titel an Luxemburg und Griechenland

Die Titel holten sich in Pravets allerdings weder die mit Heimvorteil gestarteten Teams des bulgarischen Golfverbands noch die Titelverteidigerinnen und Titelverteidiger aus der Türkei. Bei den Damen gewannen die Favoritinnen aus Luxemburg, die am letzten Tag die Titelverteidigerinnen bezwangen. Im Herrenbewerb sorgten die Griechen für eine kleine Überraschung: Sie schalteten im Halbfinale das Heimteam aus und besiegten im Finale Andorra mit 3:0.

Die 12. European Team Shield Championships 2026 werden in Malta stattfinden. Wie gewohnt in der Woche rund um den 1. August und mit liechtensteinischer Beteiligung. (eingesandt)

Langläufer erhielten Tipps von Ruder-Weltmeisterin Gmelin

Anlässlich des Trainingstages der Skiverbände LSV und SSV auf dem Kerenzerberg gab die ehemalige Ruder-Welt- und Europameisterin Jeannine Gmelin ein Jahr nach ihrem Rücktritt einen inspirierenden Workshop auf Einladung des Fördervereins proNordic. Die jungen Athleten setzten sich intensiv mit Themen wie Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion, Fokus, Mindset und Widerstandsfähigkeit auseinander – alles wichtige Bausteine, um sich Ziele zu setzen und Veränderungen aktiv anzugehen. Dabei steht neben der Selbstfürsorge und Integration die Eigenverantwortung im Mittelpunkt. «Wartet nicht auf besseres Material oder neue Modeströmungen, richtet den Fokus auf euch selbst», so die ehemalige Spitzenruderin, welche nach der «Norm» zu klein für ihren Sport war und mit dem eigenen Weg für Schlagzeilen sorgte. Gmelin, die auf eine aussergewöhnliche Karriere mit zwei Olympiateilnahmen und mehreren Meistertiteln zurückblickt, betonte, dass die

knapp verpassten Olympia-Medaillen eine wertvolle Erfahrung für ihre Entwicklung waren. Den jungen nordischen Hoffnungen erklärte sie: «Ein Schlüssel zu nachhaltiger Leistung ist es, klare Entscheidungen zu treffen, anstatt nur zu optimieren.» Sie hob hervor, dass eine starke innere Verankerung wichtiger ist als äussere Einflüsse. Mit einer klaren inneren Landkarte könne man bewusst handeln, anstatt nur zu reagieren. Dafür sei ein «Kompass» notwendig, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. LSV-Trainer Jonas Fey und Coach Fridli Luchsinger ergänzten die Ausführungen mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen, was den Tag zusätzlich bereicherte. Der eingeschlagene Weg einer Trainingsgemeinschaft zwischen den Liechtensteiner und den Sarganserländer Skiverbänden ist ein Schritt in die Zukunft. Das Motto des Vereins proNordic – «Trainiere mit den Besten, lerne von den Besten» – erhielt an diesem Tag noch mehr Gewicht und Motivation. (eingesandt)



Samuel Maes (SC Vättis), Kilian Birchler (Biathlet, SC Einsiedeln), Jeannine Gmelin (Ruderwelt-/Europameisterin), Micha Büchel (LSV), Janik Brunhart (LSV), Fridli Luchsinger (Vizepräsident proNordic; vorne v.l.) sowie Yanick, Severin und Mario Bässler (SC Elm) und Jonas Fey (Trainer LSV; hinten v.l.). Bild: eingesandt